



AUF RUND 10.000 QUADRATMETERN FLÄCHE SCHAFFEN DIE STADTWERKE EIN NATÜRLICHES REGENRÜCKHALTEBECKEN.

# ENDSPURT FÜR REGENRÜCKHALTEBECKEN

## Renaturierungs-Projekt der Stadtwerke wird im Sommer abgeschlossen

Eine Wiese, die bei starkem Regen zum Weiher wird – und so an anderer Stelle vor Überschwemmung schützt. Das ist die Idee, die in Weiden Ost hinter dem Sindersberger-Seniorenheim umgesetzt wird. Entlang des Krebsbachs schaffen die Stadtwerke Weiden ein natürliches Regenrückhaltebecken, das sich je nach Wassermenge anfüllen und selbstständig wieder leeren kann. Statt Verdichtung durch Beton und langfristiger Umweltveränderung treten Natur und Stadt so in einen kontinuierlichen Dialog, von dem beide Seiten profitieren.

Bereits im Oktober 2019 starteten die Arbeiten vor Ort. „Zuerst wurden abgestorbene Bäume gefällt und auf einer Fläche von rund 10.000 m<sup>2</sup> Erdreich abgetragen. Dort wird dann das natürliche Becken sein“, erklärt Sachbearbeiter Rainer Krauß von den Stadtwerken Weiden. Insgesamt wurden so mehr als 2.000 LKW-Ladungen mit 22.000 m<sup>3</sup>

Aushub abtransportiert. Nach der witterungsbedingten Pause ging es im April weiter mit der Renaturierung des Krebsbachs. Dafür wurde eine Abzweigung durch das „Becken“ geschaffen.

### DROSSELSCHACHT STAUT DAS WASSER

Damit sich das Becken auch füllt und so ungewollte Überschwemmungen am Bach entlang verhindert werden können, wurde ein 25 Tonnen schwerer Drosselschacht aus Beton mit einem Kran in den Krebsbach gesetzt. Er lässt das Wasser zwar passieren, jedoch nicht mehr als 223 Liter pro Sekunde. „Das führt dazu, dass bei starken Regenfällen auch nur diese Menge an Wasser durch den Drosselschacht fließen kann. Der Rest staut sich hinter dem Schacht an und das Becken füllt sich“, erklärt Jürgen Lehner, Abteilungsleiter Abwasser bei den Stadtwerken.



WASSERPFÜTZEN NACH REGEN – DIE ERSTEN EFFEKTE DES NATÜRLICHEN BECKENS.

Bis zu 9.000 m<sup>3</sup> Wasser fasst das Regenrückhaltebecken. „Das ist etwa so viel, wie bei einem zwei-jährlichen Regenereignis kommt“, so Lehner. „Es ist ein echtes Vorzeigeprojekt, das neben dem Hochwasser- auch dem Natur- und sogar dem Artenschutz dient. Denn noch während der Arbeiten hat sich ein eher seltener Vogel, ein Flussregenpfeiffer, auf dem Biotop-ähnlichen Gelände angesiedelt.“ Die Stadtwerke investieren für das Projekt rund eine Million Euro. Mit dem Pflastern des Bachbetts und dem Bau einer Überlaufschwelle hat jetzt die letzte Bauphase begonnen. Mit dem Anpflanzen und Begrünen soll das zukunftsweisende Projekt im August abgeschlossen werden.



MIT EINEM KRAN WURDE DER DROSSELSCHACHT AN ORT UND STELLE GESETZT.

